

Zeitwort

Einzelpreis 15 Pfennig

Arbeiter-Sportzeitung für die Provinz Sachsen, die Länder Anhalt und Braunschweig
Mitteilungsblatt des Arbeiter-Turn- und Sportbundes (2. Kreis), des Arbeiter-Radfahrbundes Solidarität (Gau 11)
des Arbeiter-Athletenbundes (8. Kreis), des Arbeiter-Samariterbundes (19. Kreis) und des Landes Sportkartells

Schriftleitung: Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3, Fernruf 23861-65. Verantwortl. Redakteur: Artur Engel.
Verlag und Druck von W. Pfannhuch & Co. Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Bezugspreis durch die
Postbestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen vierteljährlich Mk. 1,95 zusätzlich Bestellgeld. Bei
Bereitsbezug monatl. 65 Pf. — Postfach 5204, Volkssport-Verlag, W. Pfannhuch & Co. Magdeburg.

Anzeigenverwaltung Volkssport Magdeburg, Große Mühlstraße 3, Telefon 23861-65
Schluß der Anzeigenannahme jeden Donnerstag abend. Verantwortlich für Anzeigen: A. Engel
Magdeburg. — Insetionsbedingungen: Die Hauptzeile Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 8 R.-Pf.
die Hauptzeile Millimeter-Zeile im Restamtenteil 50 R.-Pf. — Verlagen nach Vereinbarung

Nr. 4

Montag den 21. Januar

Jahrgang 1929

Am 3. Februar Kreismeisterchaftsspiel

Kreismeisterchaft im Bogen in Halle: Achilles Halle gegen Eiche Wittenberg 11:5. Fortuna Barleben gegen Turner Braunschweig 1:4. Fast alle Spiele fielen dem aufgeweichten Boden zum Opfer.

Der Kreisprotest abgelehnt

Der Einspruch von Fortuna Dölan zum Kreisspiel Fortuna Dölan gegen Freie Turner Adersleben kam am Sonnabend in Magdeburg zur Verhandlung.

Aus dem Protokollschreiben, dem Spielformular und den schriftlich eingegangenen Auskünften der Parteien war nicht ersichtlich, ob der Protest überhaupt zur Verhandlung zugelassen werden konnte.

In der mündlichen Verhandlung stellte sich jedoch heraus, daß die Spielführer keine Gelegenheit hatten, das Spielformular zu unterschreiben. Deshalb wurde dem Protest stattgegeben.

Der Protest richtete sich gegen die Herausstellung von Spielern durch den Schiedsrichter. Da die Entscheidungen des Schiedsrichters nach Regel 4 aber nicht anfechtbar sind, mußte der Protest abgelehnt werden.

Wannocher ist der Weg frei zum Endspiel um die Kreismeisterchaft. Sonntag den 3. Februar stehen sich in Magdeburg auf dem Sturm-Klub um 14 Uhr Freie Turner Adersleben und Magdeburger Ballspielklub gegenüber.

Der Bundesmeisterchaft entgegen

Um die Kreismeisterchaften an der Wasserkante.

Der 3. Kreis siegte Sanja Kiel gegen Malchin in Lübeck vor 1000 Zuschauern. Bei völlig aufgeweichten Boden zeigten die Gegner ein Spiel, reich an spannenden Momenten. Bis zur Halbzeit stand das Spiel 3:1. Dann ließ Malchin mehr und mehr nach. Drei Handelfmeter wurden von Sanja verwandelt. Die Entscheidung fällt zwischen Vorbeer Hamburg und Sanja Kiel in Hamburg.

Kreismeisterchaften in Rottbus.

Die Bezirksmeister Rottbus 93 und Döbern lieferten sich ein aufregendes Spiel, das aber trotzdem auf beiden Seiten anständig durchgeführt wurde. Sieger wurde Rottbus mit 4:3. Die Frage der Kreismeisterchaft ist heute noch ungelöst. Für das Endspiel stehen sich Rottbus 93 und Herta Hünnerwalde gegenüber.

13. Kreis Raffel-Waldorf.

Eintraßt Raffel gegen Hannow-Münden 3:0 (2:0). Beide Mannschaften waren sehr eifrig und lieferten ein hohes Spiel, bei dem der sehr schiefere Boden eine einwandfreie Durchführung unmöglich machte.

Bezirksmeister von Magdeburg?

Der Bezirksvorstand in der Fußballpartie des 2. Bezirks hat über die Lage in der ersten Klasse mitgeteilt:

In den Vereinen ist augenblicklich ein „Für“ und „Wider“ über den Auf- und Abstieg und auch über das endgültige Schlußspiel der ersten Klasse entstanden.

Kommen wir zum ersten. Der Bezirkstag am 9. Dezember hat folgende Beschlüsse darüber gefaßt: Grundsätzlich spielen in diesem Jahre noch einmal zehn Mannschaften in jeder Gruppe. Die beiden Gruppenbesten von der vorigen Serie scheiden aus, dafür steigt der Klassenmeister der 2. Klasse und der zweitbeste Kampflös auf. Die beiden Vorletzten aus den erfigensten Gruppen müssen sich mit dem dritten und viertbesten der 2. Klasse zu einem Ausscheidungsspiel stellen. Siegen erstere, so bleiben sie in der ersten Klasse, siegen letztere, so steigen auch sie in die erste Klasse auf. Am Schlusse der Serie 1929 steigen die beiden letzten von den Gruppen ab und die Gruppen bestehen dann nur noch aus je neun Mannschaften. Das übrige richtet sich nach den Bundesbeschlüssen.

Zum nächsten Vereinsspieltag wird der gesamte Aufbau der diesjährigen Serie besprochen.

Was haben wir zu dem Bezirksfußballspiel zu sagen? Viel Staub hat es aufgewirbelt, daß der Bezirk in diesem Jahre einen Bezirksvertreter bestimmen mußte. Woran lag das? Es war eine alte Gewohnheit, daß beide Gruppenmeister zwei Spiele austragen mußten. Wir hatten in diesem Jahre nun das Recht, daß im ersten Spiele Weißhof Schönebeck siegte, und im zweiten Spiele der Magdeburger Ballspielklub. Der Bezirk war dadurch auf einem hohen Punkt angelangt. Da am 16. Dezember der Bezirksmeister zum ersten Kreisspiel antreten mußte, sah sich der Bezirk veranlaßt, zu diesem Spiel einen Vertreter durch Losentscheid zu senden. Weißhof verzichtete auf den Losentscheid und somit wurde der

Magdeburger Ballspielklub als Bezirksvertreter bestimmt. Da uns nun die Kreisleitung darauf aufmerksam machte, daß der Vertreter, der zum ersten Spiel antritt, auch alle übrigen Spiele absolvieren muß, so sah sich der Bezirksvorstand veranlaßt, den Magdeburger Ballspielklub zu sämtlichen Spielen anzusehen.

Es steht nun noch das Bezirksfußballspiel an. Grundsätzlich steht die Bezirksleitung auf folgendem Standpunkt: Daß, solange der Magdeburger Ballspielklub sich in den Kreisspielen befindet, das Bezirksfußballspiel noch nicht angesetzt werden kann. Das Spiel wird aber sofort nach dem Endspiel um die Kreismeisterchaft seine Erledigung finden.

Wir glauben hiermit, dazu beigetragen zu haben, das Mißtrauen, wozu in einem Weißhof-Generalversammlungsbericht die Rede war, zerstreut zu haben.

Fußball in Magdeburg

Fortuna Barleben gegen Turner Braunschweig 1:4 (1:1). Wegen der Fortanen in Braunschweig eine Niederlage von 4:0 hinnehmen, so konnte Fortuna hier trotz des schlechten Wetters und wegen Krankheit von vier Spielern der Mannschaft ein schönes, in manchen Abschnitten überlegenes Spiel vorführen. Auch die Turner hatten eine gute Mannschaft, nur nicht zu hart dürfte sie manchmal spielen. Unter Leitung des Genossen Wipfel (Freiheit Oberhavel) lieferte Fortuna ein schnelles Tempo ein. Man sah, daß Fortuna auf Sieg eingestimmt war, aber das Glück war ihr nicht hold. Verschiedene tückische Chancen ließen sie verfallen. Die Turner konnten durch Langfuß das erste Tor für ihre Farben buchen. Der Erststoßwächter war dem Ball nicht gewachsen. Ein Genosse von Fortuna wurde herausgeworfen. Die Turner hatten etwas mehr Glück. Sie konnten noch dreimal einstecken, zwei Tore sind auf Konto der Hintermannschaft zu buchen. Durch den einseitigen Rebell wurde es früh dunkel und das Spiel mußte abgebrochen werden.

R. f. B. gegen Teutonia 1 Adersleben. Das Spiel der R. f. B. Mannschaft gegen den Stadtbezirksmeister litt durch den

in der Nacht niedergegangenen Regen. Ferner hatte das Launwetter den Platz in einen großen See verwandelt. Trotzdem zeigten beide Mannschaften ein Spiel, an dem man seine Freunde haben konnte. Spannende Momente wechselten in rascher Folge vor beiden Toren ab. Die Teutonen zeigten, besonders im Sturm, der wieder seine treibende Kraft hatte, ein sehr zweckmäßiges Spiel. Nur mit äußerster Kraftanstrengung konnte die Hintermannschaft von R. f. B. mehr Erfolge der Dörschleber verhüten. Andererseits bewies R. f. B., daß das Resultat vom vorigen Sonntag gegen T. nicht der tatsächlichen Spielfähigkeit der Mannschaft entspricht, sondern durch abfälligen Erlass zu einschüchtern war. Auch hier zeigte der Sturm eine rationelle Spielweise, trotzdem noch außerordentlich viel sogenannte sichere Chancen ausgelassen wurden, mußten sich doch die Dörschleber nach fünf Tore gefallen lassen. Teutonia Anstoß, endete in der R. f. B. Verteidigung. Bei verteiltem Mittelfeldspiel gelang es Teutonia, in Führung zu gehen; doch gleich darauf konnte R. f. B. nach einem guten Durchspiel von rechts ausgleichen. Ein Elfmeterball für T. wurde über die Kante gejagt. Nach Halbzeit gelang es R. f. B. stets in Führung zu gehen, doch kann Teutonia bis zum dritten Tore jedesmal ausgleichen. Durch unfares Spiel verlierten dann beide Mannschaften je einen Spieler. Als die Dörschleber dann noch einen Sportgenossen verloren, kam R. f. B. mehr und mehr auf und konnte durch zwei Tore den durchaus verdienten Sieg überliefert.

Fußballklub Anzeiger gegen R. f. B. Gommern 2:6 (0:2). In schönem, einwandfreiem Spiel fanden sich die Mannschaften gegenüber. Eine leichte Lebergeizigkeit Anzeigers ließ sich nicht vermeiden, doch sichere Torvorgelagenheiten wurden vom Einlaufen verhindert. Kurz vor Halbzeit gelang es R. f. B. zweimal erfolgreich zu sein. Nach Halbzeit übernahm R. f. B. die Führung und schloß vor R. B. Mecklenburger Anzeiger machte gute Durchschüsse. Der Erfolg war ein Tor. Dann ließen beide Mannschaften nach. R. f. B. gelang es, durch Elfmeter und gutes Flügelspiel drei Tore zu schießen. Gommern hat durch sein faures Spiel einen guten Eindruck hinterlassen.

Zeiplingen gegen Groß-Ammensen 3:3 (1:2). Zum angezeigten Pflichtspielzeitpunkt erschien leider Groß-Ammensen nicht mit der gewohnten Mannschaft und auch nur mit 9 Mann. Zum Spiele sei nur erwähnt: Zeiplingen sollte doch die hatte

Die Arbeit der Handballspieler im Kreise

Jahresberichte sind ein treuer Spiegel über den Stand unserer Bewegung. Wir sehen daran, ob ein Fortschritt erzielt worden ist, ob wir zielangewandter oder ob wir gar zurückgegangen sind. Die Handballspieler über das Jahr zu reflektieren, daß die Bewegung des 2. Kreises fortwährend vorwärtsgegangen ist, so daß durch die Handballspiele sich in der Turnpartie neues Leben im verflochtenen Jahre gezeigt hat. Der geistigste Spielbetrieb brachte naturgemäß eine umfangreiche Arbeit für die Kreisfunktionäre mit sich. Der Kreisleiter hat selbst den größten Teil der geschäftlichen Arbeiten verrichten müssen. Begleitend und Ergänzend der Vereine konnten in den meisten Fällen durch schriftliche Beantwortung und Aufklärung geschlichtet werden, nur in wenigen Fällen machte eine Verhandlung vor dem Kreisamt notwendig. Einige weitere Fälle erhielten durch den Spruch des Bundesverhandlungsausschusses eine grundsätzliche Klärung, so der Wechsel von den bürgerlichen Verbänden zurück zum Arbeitssport.

Vom Streit um die Spartenfrage blieben naturgemäß auch die Handballspieler nicht unberührt. In der Umbenennung der Bezeichnung „Turnspiele“ in „Handballspiele“ haben Bestimmten schon die erste Glappe zur „Mannschaftsparte“ ein Geban, den selbst die Fußballspieler nicht mehr verdrückt sehen möchten. Die „Mannschaftsparte“ wird auch von den Handballspielern nicht gemindert oder gar propagiert; sie verlangen aber für die Zukunft entsprechende ihrer Stärke bei Delegationen zu Bezirks-, Kreis- oder gar Bundestagen erheblich stärker berücksichtigt zu werden.

Durch die weitere Ausdehnung des Spielbetriebes machte sich eine erfreuliche Zunahme an dem geschäftlichen Aufbau der Bezirke bemerkbar. Bezirksverbandstage wurden im Laufe des Jahres in fünf Bezirken abgehalten, von denen vier vom Kreisleiter selbst besucht wurden. Nur die Tagung des 6. Bezirkes konnte nicht besucht werden. Der Kreisleiter Genosse Söhre hat dafür die diesjährige Tagung des Hallischen Bezirkes am 20. Januar besucht. Alle Bezirksversammlungen haben ihre Notwendigkeit bewiesen, weil auf diesen Tagungen wichtige Organisationsfragen ihre gründliche Durchberatung erfuhren. Es sollten deshalb auch die übrigen Bezirke alljährlich wenigstens einmal die Vereinsfunktionäre zusammenrufen, um über die Geschäfte des Bezirkes beraten zu können.

Die Kreisfunktionäre tagten einmal im Jahre 1928. Die Kreisleiter, Aufstellung einer Kreismannschaft sowie Organisationsfragen bildeten wichtige Beratungspunkte. Der engere Kreisfußball mußte dreimal im Laufe des Jahres zusammenkommen. Einmal tagten auch die Bezirksschiedsrichter-

obmänner, um die Beschlüsse und Regelanforderungen der Kreischiedsrichterobmänner entgegenzunehmen. Auch der Berichtserstattung war ein Sonntag gewidmet worden. Von einigen Bezirken waren zu Beginn des Jahres Berichte überhaupt nicht zu erlangen. Die Tagung verlief überaus anregend. In den Bezirken, in denen ein eigener Bezirksleiterauswahlgang nicht gestellt werden kann, soll Zusammenarbeit mit den Fußballspielern erfolgen. Dieser Weg verspricht sich als nützlich, denn am Ende des Berichtsjahres konnte festgestellt werden, daß aus fast allen Bezirken das notwendige Material einlang. Die Kreisleiter wurden durch 25 Mannschaften auf dem laufenden gehalten. Der Kreisleiter nahm am Kreisstag in Halle teil und beehrte als Techniker das Kreisfest in Dresden. Neben einer Sitzung des Mitteldeutschen Verbandes mußte der Kreisleiter auch noch an einigen Sitzungen des Bundesverhandlungsausschusses teilnehmen. Im Laufe des Jahres fanden nur zwei Bezirksleiterwechsel statt. Im 7. und 8. Bezirk wurden Neuwahlen vorgenommen. Die neuen Bezirksleiter haben durch intensive Betätigung bewiesen, daß sie ihre Aufgaben ernst nehmen.

Im Laufe des Jahres 1927 sind an Vorzeiplingen im Kreis ausgetragen worden:

Handball	634 Mannschaften mit 7086 Spielen
Fußball	153 " " 672 "
Trommelball	48 " " 170 "
Schlagball	54 " " 258 "
Maffball	4 " " 32 "
	893 Mannschaften mit 8218 Spielen
Terrienpiele	885 " " 1223 "

Zusammen 1278 Mannschaften mit 9441 Spielen

Über das Jahr 1928 liegen genaue Zahlen noch nicht vor. Es sieht aber fest, daß die Handballbewegung erheblich weiter an Mannschaften und ausgetragenen Spielen gewonnen hat, obwohl Schlag- und Maffball fast völlig ausgefallen sind. Dafür wird das Tennispiel neue Anhänger gewinnen. Ein guter Anfang ist in Magdeburg zu verzeichnen, auch in Dessau ist man dabei, das Tennispiel einzuführen. Der Massenbeitrag beträgt 236,85 Mk. Einnahmen waren zu verzeichnen 2798,83 Mk. Ausgaben 2651,98 Mk. Erfreulich ist, daß in diesem Jahre berichtet werden kann, daß die Spiele um die Kreismeisterchaft sich selbst finanzieren haben, daß sogar ein Ueberbisch erzielt werden konnte. Die Kreispiele brachten eine Einnahme von 1477,60 Mk. und erforderten eine Ausgabe von 1142,15 Mk., so daß aus den Spielen 335,45 Mk. Ueberbisch erzielt werden konnten.

Über die geleistete technische Arbeit des Kreises werden wir durch einen besonderen Artikel unterrichten. Paella.

Spielweise unterlassen. Der Schiedsrichter mußte mehr eingegriffen haben. Der Platz blieb bald einem See. Alle Spieler waren froh als der Schlußpfiff ertönte.

Einigkeit Seyrothsberge I gegen B. f. B. II Magdeburg 5:2. Beide Mannschaften fanden sich im Seyrothsberge gegenüber. Das Spiel war reich an spannenden Momenten. Obwohl B. f. B. zeitweise überlegen spielte, konnte er sich nicht behaupten; denn der Kaptein stellte eine feine Mannschaft mit Erfolg aus der Jugend.

Interne Mannschaften. B. f. B. II gegen Teutonia II Ochersleben 5:2. B. f. B. III gegen Teutonia III Ochersleben, nicht angetreten. B. f. B. III gegen Teutonia I Jgd. Ochersleben 8:3. B. f. B. 2. Jgd. gegen Teutonia 2. Jgd. Ochersleben, nicht angetreten.

2. Klasse. 1. Gruppe.

Table with 6 columns: Vereine, Spiele, Gew., Verl., Punkte, Tore. Rows include Gracau, B. f. B. 2, Turner Burg 2, Magd., Sportklub Burg 2, Wellen, Germania Burg 2, Bergzow.

2. Klasse. 2. Gruppe.

Table with 6 columns: Vereine, Spiele, Gew., Verl., Punkte, Tore. Rows include Folgebelen, Selgenen, Wolfsh. Schneeb. 2, Sturm Schneeb. 2, B. f. B. Gommern 1, Groß-Mühlhingen, Biere.

2. Klasse. 3. Gruppe.

Table with 6 columns: Vereine, Spiele, Gew., Verl., Punkte, Tore. Rows include Sportfreunde 2, Eintracht 02 2, Borussia 2, M. B. A. 2, Jahn Groß-Ottersleben 2, Eintracht Süd 2.

2. Klasse. 4. Gruppe.

Table with 6 columns: Vereine, Spiele, Gew., Verl., Punkte, Tore. Rows include Altkabalenleben, Sturm 07 2, Meisdorf, Fortuna Barleben, Friederichsleben, Oberrhein, Bader Neuhaldensleben 2, Groß-Immensleben, Bemedden 2.

Fußball in Anhalt

Eintracht Calbe gegen Fortuna Greppin 3:6. Vom Anstoß entwiderte sich ein flottes Spiel. Ein Durchbruch von Greppin wurde zum ersten Tore verwandelt. Von den drei weiteren Toren, die bis Halbzeit folgten, war eins ein Selbsttor. Nach Halbzeit konnte Calbe drei Tore kurz hintereinander für sich buchen. Die schlechten Platzverhältnisse ließen kein einwandfreies Spiel zu. Calbe Jugend gegen Greppin Jugend 2:6.

Fußball in Dresden

Weißer gegen Friedrichstadt 7:0.

Handball in Magdeburg

Eine Hebererachtung

Eiche Biederitz gegen A.-L.-S. Diesdorf 6:2 (1:1). Der A.-L.-S. Diesdorf führte nach Biederitz und traf dort auf die junge Eiche-Mannschaft. Der Platzbesitzer hatte es gut gemeint, indem er den Platz mit Sand bestreute und die Mähte beträchtlich verminderte. Durch Annuß der Biederitzer wurde das Spiel eröffnet. Es dauerte nicht allzulange, bis sich die Biederitzer die Führung erkämpfen hatten. Bis Halbzeit war das Spiel verteilt, Diesdorf konnte auch ausgleichen. Zu weiteren Erfolgen reichte es auf beiden Seiten in der halben Stunde nicht aus. Nach der Pause war es um das „Glück“ der Diesdorfer geschehen. Die Biederitzer liefen zu großer Form auf und konnten durch gutes Zusammenwirken in gleichen Abständen fünf weitere Erfolge buchen. Trotz aller Anstrengungen und Bemühungen des Gegners kam er bis zum Schluß nur noch zu einem Tore und mußte mit einer empfindlichen Niederlage die Heimreise antreten. Es wäre nur noch zu sagen, daß beide Mannschaften mit Erfolg spielten. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

2. Klasse. Sportverein B. d. A. II gegen Nichte Alte Neustadt II 2:0.

Jugend. Freie Turner Eintricht I gegen Segelfuß Westerrufen I 0:5. Sportverein B. d. A. I gegen Vormärts Fernersleben I 2:4. Eiche Biederitz I gegen Arbeiterturnverein Diesdorf I 8:0.

Handball in Ochersleben

Sportverein B. d. A. Magdeburg gegen Freie Turner Ochersleben. Die Spiele konnten leider nicht stattfinden, da B. d. A. nicht erschien, trotzdem der Platz spielfähig war. Genossen, schreibt wenigstens vorher ab oder schickt ein Delegat, dann können wir wenigstens das Schiedsrichtergeld sparen.

Wasserballspiel

Neustadt A gegen Altstadt I 3:3 (1:1). Nach einem überraschenden Erfolg über die B-Mannschaft der Neustädter, magie Altstadt einen weiteren großen Schritt und verpflichtete die Neustädter A-Mannschaft zu einem Wettspiel. Viel hätte nicht gefehlt, und auch in diesem Treffen wäre beinahe den Altstädtern abermals ein großer Wurf gegolten. Sie kamen zu einem ehrenvollen Unentschieden. Wenn auch die Neustädter mit einem Erfahrmann spielten, so muß zugegeben werden, daß sich die Altstädter Genossen in ihrer Spielweise sehr vorteilhaft entwickelt haben. Das von beiden Seiten sehr feinsinnige Spiel wurde jederzeit fair durchgeführt.

Nachdem der Annuß der Neustädter abgefangen war, entwickelte sich ein schönes, flottes Spiel. Nebenbei wurden wichtige Angriffe nach vorn getragen. Wie immer abermals einen Anstoß auf das Neustädter Tor vollzogen, und der rechte Stürmer Altstadts eine gute Richtung, indem er trotz Behinderung überraschendweise seinen Verein in Führung brachte. Die Freude währte nur kurz, denn wenige Zeit später hatte Neustadt den Ausgleich wiederhergestellt. Weiterhin sah man ein flottes, verteiltes Spiel. Mit einem Unentschieden ging es in die Halbzeit. Die Neustädter konnten es nicht verhindern, daß Altstadt abermals die Führung an sich riß. Neustadt hatte darauf Annuß. Er wurde vom rechten Stürmer ausgeführt, der den Ball seinem rechten Verteidiger gab, dieser spielte den Ball seinem Partner wieder zu, der ihn unheimlich scharf auf das Tor schob, und so den Ausgleich herstellte, bevor überhaupt der Gegner den Ball berührt hatte. Die Neustädter lagen jetzt noch in Angriff, doch der linke Stürmer, sonst ein guter Schütze, verfiel die ersten Schoten. Nach einer vorübergehenden Ein-

ausstellung des linken Verteidigers Altstadts, kam Neustadt zum 3. Treffen. Nachdem der Altstädter wieder zugelassen wurde, verließ sein Spielpartner wegen Badenstump das Wasser. Altstadts war es trögern vergönnt, unter „gütiger“ Mitwirkung des Neustädter Trainers den Ausgleich zu erzielen. Gegen Schluß ließ das Spiel an Tempo nach, so daß die Mannschaften froh waren, als der Schlußpfiff ertönte.

Postbezieher!

Wenn der „Volkssport“ ausbleibt, beschwert euch sofort bei euerem zuständigen Postamt.

Höchsteleistungen im Schwimmsport

Im Jahre 1928 wurden von Mitgliedern des Wiener Arbeiter-Schwimmvereins, der etwa 800 Mitglieder umfaßt, nicht weniger als 21 neue Höchstleistungen im Schwimmen erzielt, eine Leistung, durch die der Aufstieg des österreichischen Arbeiterschwimmsports in überzeugender Weise festgelegt wird. Nachfolgend die vom Arbeiterbund für Sport- und Körperkultur Oesterreichs (AöS) anerkannten Leistungen:

Männer: Brustschwimmen: 50 Meter 36,6 Sek., 100 Meter 1,23 Min., 200 Meter 3 Min. 04,5 Sek., 400 Meter 6 Min. 42 Sek., 800 Meter 13 Min. 04,5 Sek., 1000 Meter 17 Min. 19,2 Sek., 400 Meter 6 Min. 42,8 Sek., Freistilschwimmen: 50 Meter 28,7 Sek., 100 Meter 1 Min. 06 Sek., 200 Meter 2 Min. 40,4 Sek., 300 Meter 4 Min. 37,2 Sek., 400 Meter 6 Min. 06 Sek., 1500

Tagungen der Handballspieler

Bezirksstag in Magdeburg

Schon durch die fast vierstündige Aussprache über den Jahresbericht und durch die neun Punkte der Tagesordnung kam es zu einer „Auertragung“.

Es wurde aller vorerwähnten Kampfgenossen durch Erheben von den Kläfen für ihr Wirken in der Bewegung gedankt. Eine besondere Note erhielt die Tagung durch das Erscheinen des Bundespielwarts, Genossen M. Schulze (Weißig). Genosse Schulze vom Kreisvorstand der Fußballspieler betonte das Zusammengehörigkeitsgefühl der Fuß- und Handballspieler. Als Vertreter des Kreisstellvertreters nahm Genosse Wajschlebe an den Verhandlungen teil. Er wünschte, daß von der Tagung richtunggebende Maßnahmen für unsere Bewegung ausgehen mögen. Bezirksratsvorsitzender Genosse Schröder hob die Verdienste der jungen Handballsparte hervor. Die Wahrung und Wille des Turnspartenvorsitzenden, Genossen Götz, die Jahresveranstaltung reibungslos und in einem hohen Maße zu Ende zu führen, wurde im allgemeinen befohlen. Genosse Zedler vom Bezirksvorstand der Fußballer konnte ebenfalls noch begrüßt werden.

Der gedruckte vorliegende Jahresbericht wurde vom Genossen Müller mündlich ergänzt. Das vergangene Jahr war wieder ein Jahr des Kampfes und der großen Tagungen. Heftige Kämpfe begannen schon bei den Bezirksversammlungen um die Delegation zum Kreis- und Bundesstag. Die Handballspieler forderten, ihrer Stärke entsprechend, auf allen Konferenzen vertreten sein zu können. Leider fanden wir bei unserer Sparte nicht das notwendige Verständnis. Es muß einmal ausgesprochen werden, daß gerade die Handballspieler im letzten Jahre den Wälscheiter spielten, an dem sich alle Angriffe entzündeten. Gerade deswegen haben aber wir Handballspieler den Beweis zu erbringen versucht, tatkräftig am Auf- und Ausbau der Gesamtbewegung mitzuwirken.

Neu hinzugekommen wurden fünf Vereine. Die Anzahl der spielenden Mannschaften hat sich mit 500 neuen aktiven Spielern auf 60 Vereine und 3500 Mitglieder erhöht. Das bedeutet, daß die Hälfte der Genossen der Turnsparte auch Handballspieler sind. Das ist ein durchaus erfreuliches Zeichen, wobei erwähnt werden muß, daß die Altmair und Egelner Mulde fast noch unerschlossenes Gebiet darstellt. Spieltechnisch steht der Bezirk mit an erster Stelle. Der Meister Vormärts Fernersleben hat sich durch einen gleichwertigen Kampf um die Bundesmeisterhaft die größte Sympathie erworben. Leider endete diese Veranstaltung nicht mit einem Wirten durch die Entziehung der Quartiere. Die Verhandlungen darüber, über zum Bundesstadtsfußball, werden später noch klarheit schaffen. Sie werden der Öffentlichkeit nicht vorbehalten werden.

Fuß-, Schlag- und Trommelball wird immer weniger im Bezirksgelände gespielt. Hohe hat sich nicht zu entwickeln. Nicht so b e n u t z t wird nicht immer allein auf weiter Flur. Mit der neu gegründeten Magdeburger Freien Tennisvereinigung sind dem Bunde 110 neue Streiter als Mitglieder zugeführt worden, wodurch in unserem Bezirk ein neuer Spornzweig erschlossen wurde. Außerdem besteht im Sportbezirk B. d. A. eine Tennisabteilung, die ebenfalls gute Fortschritte macht.

Da Agitation in jeder Hinsicht not tut, ist es notwendig, daß jeder Genosse Leser des „Volkssports“ wird. Den wenigen Berichterstattern wurde für tatkräftige Mitarbeit Dank ausgesprochen.

Nun einige Zahlen der einzelnen Ressortleiter. In 70 Sitzungen wurden annähernd 4000 Ein- und Ausgänge besprochen und beantwortet. An der Serie nahmen teil 10 Mannschaften in der A-Klasse, 21 in der B-Klasse, 22 in drei Gruppen spielen mußte. In der zweiten Klasse 6, in der dritten Klasse 7 und 6 Sportlerinnen-Mannschaften. Meister der A-Klasse wurde Vormärts Fernersleben, der B-Klasse Freie Turner Langenweddingen. Die zweite Elf von Fernersleben wurde Meister der 2. Klasse, und die zweite Elf von Klein-Ottersleben Meister der 3. Klasse. Die Spielerinnenmeisterhaft erlangte Nichte Sudenburg. Im Trommelball wurden 20 und im Faustball 48 Spiele in zwei Klassen ausgetragen. Die Bezirksself abhielt 5 Spiele mit anderen Städten, von denen nur eins gewonnen werden konnte.

Die Schiedsrichter-Vereinigung besteht jetzt aus 144 aktiven Mitgliedern. Spiele wurden geleitet im Handball 1400, Schlagball 2, Faustball und Trommelball 55, davon über den Kreis hinaus 2 und über den Bezirk hinaus 14 Spiele. 1800 Würfelspiele wurden durchgeführt. Davon 1500 Handballs, 15 Faustballs, 18 Trommelballs, 2 Schlagballs und 1 Hodenspiel. Der Protokollausdruck brachte nur einmal zu tragen. Ein erfreuliches Zeichen.

Im März 1928 konnte Genosse M. Schulze, der zum Wahlleiter vorgeschlagen war, zur Neuwahl des Vorstandes nicht schreiben. Der neue Spielausdruck setzt sich danach wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: M. Schulze (Freie Tennisvereinigung), 2. Vorsitzender und Spielplanbeauftragter: Freiberger (Vormärts), Schriftführer: E. G. M. (B. d. A.), Kassierer: Feißer (Vormärts), Bilanzbeauftragter: M. Natten (Segelfuß Westerrufen). Außerdem wurde Genosse E. G. M. als Vorsitzender der Berichterstattervereinigung bestätigt. Als Schiedsrichterobmann wurde Genosse K. A. (Nichte Wilhelmshafen) kommissarisch eingesetzt. In den Protokollausdruck wurden Genemann (Sudenburg), Meyer (Fernersleben), Mecke (Vandau), Heilmann (Burg) und Rüdiger (Neue Neustadt) delegiert. Zu Berichtsern wurden bestimmt Meyer (Sohndobeleben), Herzberger (Vormärts) und Polte (B. d. A.).

Aufstrebend sprach Bundesstellvertreter M. Schulze über „Zeitgemäße Fragen“ und „Aktionen im Winter“.

Zum Runt Serie setzte auf Grund der vorgelegten „Denkschrift“ eine lebhaft Diskussion ein. Es wurde beschlossen, das Bundesfestes wegen, in diesem Jahre nur eine Galabier durchzuführen. Die vom Ausschuss vorgelegene Klammeneinteilung wurde genehmigt, so daß in diesem Jahre 9, im nächsten Jahre 8 Vereine

Meter 26 Min. 20,4 Sek., Staffeln: 4x100 Meter (Bruststil) 5 Min. 51,6 Sek., 4x100 Meter (Freistil) 4 Min. 48,2 Sek., Frauen: Brustschwimmen: 50 Meter 45,2 Sek., 100 Meter 1 Min. 38,8 Sek., Mädenschwimmen: 50 Meter 41,6 Sek., 100 Meter 1 Min. 33,8 Sek., Freistilschwimmen: 50 Meter 36,4 Sek., 100 Meter 1 Min. 25,4 Sek.

Endlich Farbe bekamt

Der „Arbeiterfußball“, das Organ der aus dem Arbeiter-Turn- und Sportbund ausgeschlossenen Berliner Fußballspieler, nimmt in seiner letzten Ausgabe 1928 Stellung zur Lage der wegen planmäßiger Wählere Ausschließungen. Interessant für den Arbeiter-Turn- und Sportbund sind folgende Ausführungen, die wir wortgetreu wiedergeben:

Doch eins muß geüben: Zentralisierung der Opposition! Zusammenkunft der führenden Köpfe der ausgeschlossenen Vereine. Aussprache über Maßnahmen zur Wiederherstellung des Bund. Und sollte der Bund ablehnen, so muß an eine Zusammenkunft der Ausschließungen der Opposition gedacht werden. Eventuell, wenn der Bund uns nicht wieder aufnimmt, zu einem „Deutschen Arbeiter-Sportverband“.

Darum der Ruf nach Spielen mit Bundesmitgliedern, um sie für die neue Organisation einzufangen. Darum auch der Versuch „oppositioneller“ Schriften an die „Vertrauensmänner“ im Reich. Der Arbeiter-Turn- und Sportbund ist bestimmt nicht böse über die Aufmachung eines eignen Labens der einzig und allein „Kassenschnitz“ Arbeiterpartei. Man darf gespannt sein, auf welcher Plattform sich der Bund der Verfassungskonventionen einigt, ob auf die von Stalin, Bucharin, Brandler oder eines

Tagungen der Handballspieler

Bezirksstag der Hallenser

Kreisstellvertreter Genosse Göhre und Vertreter von Othello sind als Gast amiesend. Die Wiederaufnahme Othellos in den Bund ist noch unklar. 14 fehlende Vereine haben die erste Strafe verdient. Das Protokoll fand einstimmige Annahme. Den Bericht entnahmen wir als Folge der Spaltung einen Rückgang in der Spielstärke und Spieltechnik. Mehr Mannschaften sind zurückgefallen worden. Große Regelverstöße in der letzten Zeit, hauptsächlich von Jugendlichen, müssen eine strenge Handlung finden, damit sich nach außen hin der sportliche Charakter unserer Arbeiterpartei durch fairen Spielen von dem bürgerlichen Sport abhebt. In den Aufstellungsarbeiten, in denen unser Bezirk als ausschließender galt, verhinderte ein unglückliches Kampfen der Mannschaften den Erfolg. Ausgeführt wurden 1685 Spiele, ausgenommen die weniger gebräuchlichen Turnspiele. Die Schiedsrichtervereinigung zählt 120 Genossen. In eine Disziplin der Berichte wurde nicht eingegangen. Ein Bericht von der Kreisjahresversammlung wurde von der Versammlung entgegengenommen, ebenso einige Maßregeln von der Kreisleitung. Der hohen Programmausgaben vom Bezirk, infolge von Sitzungen wird dadurch gesteuert, daß in Zukunft Sitzungen von den in Frage kommenden Vereinen selbst erledigt werden müssen und davon nur der Vorsitzende in Kenntnis gesetzt wird. Zur Vorname eines sich notwendig machenden Lokalwechsels, wird dem Spiel-ausdruck Vollmacht erteilt, aus eigenem Ermessen zu handeln.

Unter Abhaltung des Genossen Göhre wurde folgender Vorstand gewählt: 1. Stellvertreter: Meckebach (Nichte), 2. Stellvertreter: Haupt (Nichte), Kassierer: Scharf (Wörmlitz), 1. Schriftführer: Härtel (Schm. Ammendorf), 2. Schriftführer: Scharf (Nichte), Wälscheiter: Werge (Nichte), Obmann des Jugendauswahls: Schaubert (Nichte), Berichterstatterobmann: Kolbe (Sportklub), Revisionsobmann: R. Ammendorf und Naumann (Regattaklub), Schiedsrichterobmann: Werge.

In Veranstaltungen wurden festgelegt: Bezirksspieltage am 25. und 26. Mai, Frühjahrsurlaub am Karfreitag, Herbsturlaub am 13. Oktober. In Aussicht genommen ist ein Stadtspiel am Karfreitag gegen Hannover. Stadtspiele müssen ausgetragen werden gegen Berlin und Breslau. Am dem Bundesfest in Nürnberg ein unergiebliches Gespräch zu geben, wird den Versammelten empfohlen, nach Möglichkeit daran teilzunehmen. Unter Sparten tag findet am 3. Februar im „Volkssport“ (Marzollzimmer) statt. Die Vereine wurden ermahnt, zur Fertigstellung eines Bezirksstellvertretervereins beizutragen die Adressen dem Bezirk einzuführen mit gleichzeitiger Angabe der nächst erreichbaren Telefonnummer. Zur Einführung des Parkzuges macht sich, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, ein An-Ordnung-Bringen der Käse von Vereinsseite aus notwendig.

Bezirksstag im Bitterfelder Industribezirk

Anwesend waren außer Delisch und Golpa alle Vereine. Genosse Göhre war als Kreisleiter amiesend. Genosse Krüger als Bezirksleiter führte aus, daß ein gutes Arbeiten im Sinne des Bundes seit dem 1. September festzustellen sei, und die Spielbewegung im Bezirk wieder vorwärts gekommen ist. Bezirksmeister wurde B. f. V. Holzweitz. Auch das Schiedsrichtermessen, so führte Genosse Eitel aus, ist beabsichtigt. Einige Vereine, wie Grafenbainden, Meisdorf und Golpa, die noch keine Schiedsrichter haben, sollen zur Serie Genossen prüfen lassen, andernfalls die Beteiligung verweigert wird. Die Serie soll am 17. März beginnen. Der Kassierer führte im Bericht aus, daß noch viele Strafzettel ausstehen. Es ist sofort zu bezahlen, andernfalls die Mannschaften schwarzgestellt werden. Mehr Arbeit muß in der Verhinderung geleistet werden. Die Vereine haben die Pflicht, den Obmann nach einer Vertag, Mitter Aufträge, dabei sollte er die Arbeiter der Bezirksfunktionäre in den Vordergrund. Die Bewegung darf keinen Schaden erleiden, er fordert ein harmonisches Zusammenarbeiten aller. Der Vortrag war belehrend, besser war, daß sich ein jeder Genosse etwas mit Ernst aneignet.

Der gesamte Bezirksprotokollausdruck wurde einstimmig wieder genehmigt. Mitglieder in der Protokollausdruck hat Friedrich (Gen. Schiller), Meisdorf (Kreutz), Grafenbainden (Meck), Reichsdanner Bitterfeld (M. Eitel) zu stellen. Das Protokoll wurde weiter ausgedehnt werden. Dem Obmann soll ein Genosse vom eignen Verein zur Seite stehen (OB Bitterfeld). Es wurde auf die Veranstaltungen und auf die Kreisreise an der Wundeschule hingewiesen.

Die Veranstaltungen waren reichlich. Zeitgenossen sei nicht das Bundesfest in Nürnberg. Das Erscheinen eines jeden ist Pflicht. Es wurde den Delegierten mitgegeben, die Bezeichnung für Nürnberg drücker zu schicken, damit ein gewaltiger Zug für Nürnberg möglich ist.

Es soll zum Bezirksstag am 27. Januar folgender Antrag gestellt werden: Da unsere Spiele bezüglich geregelt werden, ist von der Wahl eines Gruppenleiters Abstand zu nehmen.

Wäntmann. So einfach wird das nicht sein. Der „Kampfgewinn“, das Bewusstsein vom Arbeiter-Sportverein Friede Berlin, wozu wir beabsichtigen, daß eine Anfrage des Vereinsvorsitzenden an die württembergische Reichsregierung wegen der Trikotangelegenheit der kommunalistischen Parteileitung zur Beantwortung überwiegen würde. Ja, ja, so ein oppositioneller Sportverein hat seine Sorgen. Die mitangeführten Berliner Spielweise bedürfen sich in einem Schreiben an ihre Reize in den Vereinen“ über die ungenügende Beachtung ihrer ersten Forderung durch die „Karte Röhne“ und die „Welt am Abend“. Die Forderung der Spielweise besteht nämlich aus Rentnindern, und die Einladung zur Tagung war im „Volkswillen“, dem Reichsorgan des kommunalistischen Wäntmann.

Sogar den Streit in Organisationsfragen glaubte die Opposition für sich auszuheben zu können, doch hat sie mit diesem Gedanken Schicksal erlitten, denn die jährliche Spielvereinbarung, Bezirk Leipzig, beschloß auf ihrem am 13. Januar stattgefundenen Vertretertag, der von 155 Delegierten für 8000 Mitglieder besucht war, einmütig und ohne jede Diskussion, die Bundesbeschlüsse in ihrem E. S. Statut zu verankern. Und diese Genossen kennen die Arbeiten des Bundes aus eigener Anschauung und haben die Anerkennung der Bundesbeschlüsse für die Vereine für wichtiger als das Spiel mit den Parolen und den persönlich verletzenden Beschimpfungen. —

Der Schnee und das Auge

Schneebindheit ist zweifellos eins der unangenehmsten Leiden, die den Menschen befallen können. Nach längerer Wanderung über frisch gefallenen Schnee, besonders in größerer Höhe, stellt sich zuerst ein lästiges Brennen in den Augen ein, das allmählich in immer heftigeren Schmerzen übergeht, bis der Schmerz schließlich so stark ist, daß die Kranken laute Schreie ausstoßen und oft geradezu in Katerlei verfallen. Der geringste Lichtstrahl, der das Auge trifft, vermehrt die Schmerzen. Nach etwa einem Tage lassen die Schmerzen nach, und ein paar Tage später sind sie gänzlich verschwunden und die Augen wieder so gesund wie vorher. Während der Krankheit zeigt sich äußerlich eine starke Entzündung der Bindehäut mit gleichzeitiger Rötung der Hornhaut und starker Verengung der Augenlider. Wenn die Schneebindheit nun auch hauptsächlich nach Wanderungen auf hellen, schneebedeckten Höhen auftritt, und der Kranke seine Augen häufig vor jedem Lichtstrahl hüllt, und damit so gut wie sehunfähig ist, so handelt es sich in diesem Falle doch keinesfalls um eine ausgesprochene Blindheit — die allerdings als Folgeerscheinung eintreten kann, wenn sich der Zustand der Schneebindheit zu oft wiederholt —, wie denn auch der Schnee an sich nicht die unmittelbare Ursache des Leidens darstellt; denn die gleichen Erscheinungen zeigen sich auch bei Einwirkung ultravioletter Strahlen auf das ungeschützte Auge, was an Ähren ausgeführte Versuche deutlich erwiesen haben. Es sind hier auch, wie der Forscher Dr. Decker darlegt, hauptsächlich die ultravioletten Strahlen des Lichtes, die jenes schmerzliche Leiden hervorgerufen, und zwar als eine analoge Erscheinung des Gletscherbrandes der Haut. Die in Höhenlagen so stark auf die Körperhaut einwirkenden ultravioletten Strahlen des Sonnenlichtes wirken auch auf das Auge schädlich ein, besonders aber dann, wenn frischgefallener Schnee das Licht — also namentlich seine ultravioletten Strahlen — zurückwirft und diese Strahlen nun ins Auge fallen. In tieferen Lagen kommt Schneebindheit auch beim längeren Wandern auf Schnee deshalb nur selten vor, weil die „dicke Luft“ die Strahlen einjagt, während die klare Höhenluft sie ungehindert durchläßt. Daß in den Polarländern Schneebindheit auch in niederen Lagen häufig ist, liegt ebenfalls an der reinen und klaren Luft, die den Zutritt der Strahlen nicht hemmt.

Witunter kommt es nach Schneewanderungen infolge von Schneebindung auch zu anderen Sehstörungen, die zwar nicht so schlimm sind, aber dennoch sehr unangenehm empfunden werden. So gibt der genannte Forscher beispielsweise einen Bericht wieder, nach dem ein Arzt nach einer längeren Schneewanderung erkrankt wurde. Ingherbei beobachtet man als Folgeerscheinung von Schneebindung auch oft ein sehr ständiges „Nieschen“, das sich darin äußert, daß man weisse oder gelbe Gegenstände rötlich oder rot erblickt, was aber glücklicherweise immer nur kurze Zeit dauert. Das Nieschen stellt sich übrigens auch dann ein, wenn man in sehr hellem Licht oder vor hellem Sonnenlicht ist und dann vom Rand her nachschaut. Schwere Sehstörungen, denen die Aufmerksamkeit vor dem Einfall der ultravioletten Strahlen schädliche Wirkung fehlt, sind demzufolge ganz besonders selten und scheinlich empfänglich.

Doch man sich vor allen derartigen Schädigungen des Auges schützen kann, versteht sich von selbst. Für das schneebindempfindliche Auge genügt in der Regel eine Brille mit starken, runden Gläsern aus Fensterglas, weil diese Gläser für die ultravioletten Strahlen fast undurchlässig ist. Weit besser noch ist das Auge aber durch eine Brille mit rötlichen Gläsern geschützt, die nicht nur abgebeugt sein sollen, was das ganze Auge decken zu können. Bei Schneelicht bunte Gläser zu tragen, ist dagegen durchaus zu vermeiden, da gerade das bunte Glas die ultravioletten Strahlen durchläßt und somit das Auge in diesem Fall unter der Einwirkung derjenigen Strahlen leidet, vor denen man es zu bewahren sucht.

Sport und freie Menschen im Sannenwald

Maiektärsch stehen in der weiten Runde mächtige Tannenbäume. Mit Schneemassen sind sie höher belagert. Langsam bewegen sich die Zweige, sie nimmeln ein leises Ried. In Weiß und Grün stehen viele Tannen gleicher Art. Scherwälflich wiegt sich die Krone eines mächtigen Baumes hin und her. Die Uranne ist es. Sie blickt in die Kunde als bestausge alle ihre Nachkommen. Sie ist die schönste und prächtigste Tanne des ganzen Waldes. Groß, breit und erhaben ist sie. Nur sie allein — die Uranne — kann über vergangene Zeiten reden.

Viele hundert Jahre ist sie alt, und doch grünt sie im Sommer und im Winter in gleicher Pracht. Wander müde Wanderer hat sich schon in ihrem Schatten ausgeruht. Viele Touristen haben den Baum schon bewundert. Weiße Flecken haben die Menschen gemacht, um diesen Baum der Dämme zu sehen. Alle Geschichten der Bewaldung werden schon an seinem Stamme. Sie reden, tanzen und lachen. Oft fangen sie auch ein Sogebell. Die Großmutter-Tanne bewegt sich aber nicht. Müdig hörte sie zu. In den Worten der Menschen piegelte sich immer der Geist der Zeit. Uranne durfte nicht reden. Sie war das schweigende Buch. Zeile auf Zeile schrieb sie die Erlöse ihrer Umgebend nieder; denn sie wußte: Einst kommt die Zeit, da die Menschen nach Gesehensom forschen, da brauchen sie die Geschichte der Vergangenheit, dann werde ich mein Buch öffnen, dann die Menschen gemachte Fehler nicht wieder begehen, damit sie von den Dämmen des Waldes lernen, damit sie fühlen, was es heißt: Streng organisiert und zusammengeknüpft wie ein unbedarftes Meer stehen, allen Einflüssen der Umgebung trogen, sich nicht erheben, sondern einfügen als Glied in die Kette der menschlichen Gemeinshaft, der großen, wachsenden Gemeinshaft.

Bemüht hat Mutter Tanne diesen Gedankengang von sich gegeben, sie wußte, daß die Zeit, da auch sie in die Gräbe des ewigen Schneeganges geht, nicht mehr weit war. Sie fühlte: Es ist der letzte Winter, dem du trogen kannst, denn ich es aus. Der Mann mit der Art wird dann kommen und den Platz räumen, da mit junges Leben den Ort, der jetzt noch mein ist, einnehmen kann. Die Menschen werden mein Fleiß — das Holz — gebrauchen; es wird hinein in die großen Fabriken wandern und der Menschheit dienen. Es wird vergehen, wie alles, was auf Erden ein kommen, werden, bestehen und vergehen ist. Noch ist es nicht so weit, da aber bald die Zeit kommt, hört zu, was ich auch erzähle.

Alle Menschen, die ihre Füße auf diesen Boden gesetzt haben, waren frohgestimmt. Ob Sommer oder Winter, die Menschen hatten die großen Städte verlassen, um sich in der Freiheit der

Natur zu erholen. Sie lagerten sich, wanderten und trieben Sport. In allen Zeiten, so habe ich beobachtet, waren die Arten der Leibesübungen verschieden. Gewandert wurde viel. Wenn Damm spürt nach deutlich den Wandel der Zeit. Einst die unpraktische Kleidung, die unhygienische. Und jetzt? — Freie Menschen gehen frei gelockt! —

In meiner Nähe riefte eine Quelle, sie war in allen Zeiten begedert. Wenn früher Wanderer kamen, dann beweideten sie die Nähe und das Gesicht. Jetzt ist es anders. Wenn jetzt junge Menschen kommen, dann werden sie die Kleidung weg und lassen den Körper mit Quellwasser bespülen. Sie sagen immer, das sei sehr gesund. Alle machen es nicht, so die freien Menschen mit roten Jähnen aber bestimmt. Man könnte überhaupt sagen: Am meisten wandern die vorchristlichen Menschen, sie empfanden, daß die Natur so groß und schön ist. Und wieder diesen Sommer und Winter in der Gegend der großen Städte, die sehen nicht die Schönheit der reinen Welt.

Sport im Sannenwald hat man im Sommer und im Winter. Der Winterport ist zwar schon recht alt, doch richtig aufstellen wird er erst jetzt. Früher war der Winterport nur eine Erholung und Befähigung für reiche Leute. Die Zeit hat auch hier den Wandel gebracht. Viel Arbeiter suchen jetzt „die Bretter, die die Welt bedeuten“. Viele von den immer Geschichteten laufen jetzt Ski. Es ist recht so, die Götter der Erde gehören allen Menschen. Nach harter Arbeit ist es eine Erholung, eine Freude, wenn man auf den Brettern die winterliche Landschaft mit ihrer zauberhaften Pracht durchziehen kann. Solche Sportarten kann man nicht beschreiben, die muß das menschliche Auge gesehen haben. Von solchen Erinnerungen kann man ewig zehren. Sie bleiben fürs Leben bestehen. Wie ein Quellfließt der winterliche Wald. Er spendet Freude und Lebensquell. Arbeiter und Skifahrer durchziehen die Wälder und üben an den Hängen. Früher hörte die Uranne nur als Grauß Ski Heil! Nach der Auf hat einen andern Klang bekommen. Die freien Menschen, die roten Sportler, die Garde der neuen Zeit, die Winterportler der Arbeiterportkennung rufen Ski Heil! Der freie Ski durchzieht die Berge. Die reine Luft bringt ein vielfaches Gede. Arbeiterportler beleben die Berge. Sie tragen ihr Leben. Bei Winterfeste demonstrieren sie hoch in den Bergen für ihren Sport und für ihre Welt. Die Uranne bemerkt freudig aber langsam das große Haupt.

„Heiß eure Jähnen!“ sagt sie. „Zeit der Welt den Geist der neuen Zeit. Erobert die Berge, kämpft sich die Höhen. In die Höhen der Berge und der Menschheit Sport im Sannenwald ist schön, schöner aber ist der Kampf für die große Idee. Mächtig ist der Sieg der Verdrieten. Ihr Arbeiterportler halt euch aus den Höhen neue Kraft, damit ihr in der Ebene gut kämpfen könnt. Saut die Hänge hinab! Kündet der Menschheit, daß eine neue Welt werden, eine neue Welt in einer neuen Zeit. Wir können gewinnen immer. Wir tragen immer das gleiche Leid. Unter dem Wald, ist einmühtig. Bei uns gibt es keine Klassenunterschiede. Die Natur kennt weder Klassen noch Klassen, sie kennt keine Unterschiede, sie kennt nur Gleichheit. Der Menschen der Erde, die Freiheit und Gleichheit erlangt, denn habt ihr, wie die alte Uranne in den Höhen der Berge, Glück und Zufriedenheit.“

Wieder stand die alte Uranne als sei nichts gewesen. Sie hatte aus dem Buch des Lebens gelesen. Der Schnee drückte die Zweige der alten Tanne. Sie bewegte langsam ihr Haupt. Ins Tal fuhren die freien Winterportler. Sie eilten zurück in die großen, gähnenden Städte. Von der Uranne hatten sie eine gute Warnung erhalten: Kündet der Menschheit, daß eine neue Welt werde, eine neue Welt in einer neuen Zeit! Kurt Puffe.

Kampfsport und Technik

Kampfsport und Technik im Fußballspiel gehören zusammen. Nur wenn beide zusammen wirken, sind Erfolge möglich. Die Kunst, zum Erfolg zu kommen, ist von dem Entzern des gegenseitigen Spiels abhängig. Jeder Spieler hat den Wunsch, das Erfolgreich zu spielen, nicht die Kräfte herzugeben, was er am besten kann. Ziele gelangt, wie er sich zu den höchsten Spielstufen einstellt. Wir kennen alle die früheren einfache Spielarten des Vorkriegs des Volkes mit dem kraftreichen Nachkommen. Viele Jahre später sollte man sich, daß man im Spiel schauen kann, wenn man mit seinen Kräften sparant umgeht; also Einschränkung des Laufens im Spiele. Man hat dann auf das Zusammenstellen. Dieses Spiel erfordert gegenüber dem alten Stoß- und Laufspiel

Das moderne Turnen ist Leibesübung für alle

Von Gustav Kani (Chemnitz).

Bewegung ist Leben, Leben ist Gesundheit. Gesundheit ist das höchste Gut, das wir besitzen.

Wenn wir die Kulturwelt vor dem Kriege betrachteten, fanden wir, daß Kunst, Wissenschaft, Handel, Industrie, Verkehr und so weiter einen ungeheuren Fortschritt aufwiesen dagegen aber Körperpflege und Körperkultur arg daniederlagen. Woran lag das? Es wurde nicht so viel Aufmerksamkeit gewidmet wie in der heutigen Zeit, in der Hausfrau heute aber die Zeit dazu. Eine 10-, 11- und 12stündige Arbeitszeit war damals eine tägliche Erscheinung. Beim heiligen Willen konnten dann diese ausgenutzten und erschöpften Arbeiter und Arbeiterinnen, die erst noch einer weiten Heimweg oder Heimfahrt hatten, keine Leibesübungen mehr ausführen. So blieb also nur der Sonntag und den mitternachts der Beträteten ihren Familien. Mit Nach; denn früh wenn der Vater zur Arbeit ging, schliefen die Kinder noch und abends wenn er wiederkam, waren sie aus schon zu Bett. So sah das Familienleben des Proletariats aus. Zu diesen tauartigen Zuständen kam noch die rickändige Bekämpfung der gesamten Arbeiterbewegung durch die Behörden. Worturner wurden mit Geld- und Freiheitsstrafen belegt, die Polizei hielt scharfe Wache, ein Jugendlicher turnen ging, Gemeindegymnasien oder Spielplätze wurden grundsätzlich verweigert und. Aus Nichts vor den bösen Arbeitern immer überhalb man die Gesundheitsverle.

Erst der Krieg brachte uns die Gleichberechtigung. Die Arbeiterturner waren gut genug, sich zu öffnen für das „sanftere“ Vaterland. Die Revolution warf uns auch den Achtunderttag mitwies in den Schoß, um den noch früher jeder Arbeiterturner heig mitgekämpft hat.

Mit der Einführung der verkürzten Arbeitszeit änderte sich mit einem Schlage das Bild in allen Vereinen der Körperkultur, vor allem in den Turnvereinen. Dem jungen Proletariat war es jetzt möglich, in der Woche möglich, im Spiele auf dem grünen Rasen auszutreten. Zum erst wurden die Spielplätze zu Lungen der Gesundheit. Die Erkenntnis über den Wert der Leibesübungen drang sich Bahn und hat entscheidend dazu beigetragen, 10 Jahren einen immerwährenden Aufstieg genommen und ist noch lange nicht am Ende des Aufstiegs angekommen.

Bei dieser allgemeinen Entwicklung mußte sich das ein Jahrhundert alte Turnen umstellen, weil sich der Zufall vor allem zu Spiel und Sport ergoß. Der natürliche Drang nach Bewegung in frischer Luft und nach Bewegung auf dem grünen Rasen ebnete den Spiel- und Sportparten vor sich den Weg. Der ungeheure Unterschied vor und nach dem Krieg ist unverkennbar und nur auf die verkürzte Arbeitszeit zurückzuführen, und diese zu erhalten oder noch zu vergrößern, ist Aufgabe und Pflicht eines jeden, der Sport und Körperpflege treibt. Das geschieht am besten durch Anschluß an eine sozialistische Partei und Gewerkschaft, die doch dafür kämpfen.

Im dem Stillstand entgegenzuwirken und am Fortschritt teilzunehmen, hat sich die Turnerei umstellen müssen und hat sich modernisiert.

ein häufigeres Stößen des Balles. Die Frage nach dem größten Kräfteverlust mußte für das Laufen beantwortet werden. Wer noch selbst spielt, wird gehen, das hat guttun. Für die Folge wurde verurteilt, das Laufen einzusparen und den Ball häufiger zuzuspielen; es wurde das Zusammenstellen gelehrt. Daraus entwickelte sich das kunstvolle Zusammenstellen, das in den Jahren 1924 bis 1925 seinen Höhepunkt erreicht hat. Die Jahreszahl ist allerdings nicht wörtlich zu nehmen, da der Ablauf nicht einheitlich erfolgt. Wir wissen, daß unsere Wiener Genossen das Zusammenstellen vorbildlich spielen. Der Ball wird durch das Zusammenstellen bis kurz vor das gegnerische Tor getrieben. Der Toranschlag war Nebenache; er glück mehr einem sanfteren Passfuß. Das Zusammenstellen wurde überleben. Damit war dann auch der Höhepunkt überschritten.

In unserm Bunde spielte der

Dresdener Sportverein

ein sehr gutes Kombinationspiel. Er bestiegte in seinem Spiel um die Kreismeisterhaft das 4. Stages gegen Borsars Gutritsch in Leipzig, das er 4:2 gewann, mußte Bestätigung über die beim Zusammenstellen mächtige Kraft zeigen. In diesem Spiele wurden die Stöße gelehrt, die jeder Spieler beider Mannschaften im Spiel ausführte. Im Kräfteimer zu vermeiden, mußten immer zwei Genossen unabhängig voneinander zählen. Es wurde festgelegt, daß für den Mittelkäufer vom D. S. V. doppelt soviel Stöße als für seinen Gegenpieler bei Gutritsch gezählt wurden. Der Mittelkäufer von D. S. V. wurde also stark befähigt; die Spielweise ergab eine Belastung für ihn. Nur wenn ein ganz tüchtiger Genosse auf diesem Posten steht, darf eine solche Belastung erfolgen. Bei der D. S. V.-Verteidigung hatten die beiden Genossen eine stark untergeordnete Stellung. Der linke Verteidiger hatte 40 Stöße mehr als der rechte Verteidiger ausgeführt. Bei der Gutritsch-Verteidigung war der Unterschied ganz unmerklich. Die Erklärung dafür ist leicht gefunden. Die D. S. V.-Verteidigung spielte gefastelt. Der linke Verteidiger wirkte in der Stafflung vor; er mußte mehr Bälle abnehmen und deshalb auch mehr stoßen. Interessant wären auch Verände gewesen, festzustellen, wieviele Kilometer die Spieler in einem Spiele zurücklegten. In dem neuen Versuch sollen solche Verächtigungen angelegt werden. Das kräftigste Kombinationspiel einer guten Mannschaft ist sich meistens in der zweiten Hälfte eines Spieles durch. Die Arbeit der gegnerischen Mannschaft erlaubt durch die vielen Kombinationszüge des Gegners, der sie hin- und herrennen läßt. Das zahlenmäßige Ergebnis: knappe Halbzehntel, unterschiedliche Endresultate. Heute müssen wir feststellen, daß die Erfolge der überlebenden Zusammenstellungen nur noch der technisch unmerklichen Gegnern möglich sind. Im übrigen gilt das Zusammenstellen in der Breite überholt. Ein andres System wurde bevorzugt. Der Einfluß der Arbeitsänderung war unmerklich. Er setzte eine andere Kraft ein. Der Übergang zum neuen System wird nicht von heute auf morgen erfolgen.

Wie äußert sich das neue Spielstern?

Ein Zusammenstellen wird nach wie vor gepflegt, der Schwerpunkt ist aber heute auf die Kräfteunterstützung gelegt. Der Durchbruch Zusammenstellen ist überholt, ist unproduktiv und wenig erfolgreich. Der Zug auf das Tor muß in der Selbstvorlage erfolgen, rechts oder links. Am besten wird der Ball seit in Richtung auf die äußere Seite der 16-Meters-Linie vorgelegt; in die Nähe zwischen gegnerischer Verteidigung und Laufreihe. Die Vorlage zur Schußnahme kommt nicht mehr in Frage. Der Angestürmer, der sich durch große Schnelligkeit und Wendigkeit auszeichnen muß, muß in schnellerem Tempo auf den Ball zulaufen, ihn annehmen und, wenn inebend, stoßen. Der Stößeimer soll heute mehr stoßen als der Mittelkäufer. Die Selbstvorlage bedingt auch ein schnelles Anordnen des Antrittes, um einen Raß des Angestürmers aufzunehmen. Diese Spielweise ist heute die erfolgreichste und löst sich nicht mehr aufzulösen.

Das Zusammenstellen im Schulball ist Mittel zum Zweck. Die Pflege des neuen Spieles bedingt auch eine Änderung des Trainings. Langsame Spieler können sich nicht mehr zu durchsetzen. Das Lauttraining muß fester Bestandteil der Fußballübungsstunde werden.

Leben von Starren und Schnellläufer. Wenn von dem neuen Spielstern erzählt wird, darf nicht vergessen werden, zu sagen, was dazu in körperlicher Hinsicht notwendig ist. Die Kombi-

Gymnastik ist Arbeit im Gewand der Freude.

Das alte harte Prellungssystem ist in die Kumpelkammer gekommen. Die bewegliche, der Körper formende Gymnastik hat als Nahrung ihren Einzug gehalten. Die frühere, hart das Gedächtnis belastenden Übungen, konnte man sich nur zähner machen, mahigene die stehenden gymnastischen Bewegungen von jedem, auch dem Neuling, sofort nachgetrunn werden können. Die frühere nicht unerschöpfliche Schen Neuntretender, daß sie die Nerven und Geist fast beanspruchenden Übungen nicht fertigbringen und sich überhöhen und ungeschickt fühlen oder gar lächerlich wirken, ist heute bei der Gymnastik nicht mehr zu befürchten. Jetzt kann jeder in die Übungsstunden gehen und die Übungen einfach mitmachen. Dabei ist die Wirkung dieser Übungen eine ganz andere als wie früher. Das ist der große Fortschritt.

Kommt nur in die Übungsstunde, macht mit und ihr werdet Freude an euren Körper empfinden. Die einseitige, rationalisierte Arbeit in Fabrik und Schreibbüro wirkt mildernd auf den Körper, möhigene die bei den ganzen Körper durcharbeitende Gymnastik eine harmonische Körperbildung bewirkt.

Schönheit wird die nicht umsonst. Schönheit ist kein Zufall. Schönheit will erworben sein! sagte Nietzsche mit Recht.

Wie oft hat nicht mancher Zufuhrer neidischen Mides die Gestalt eines Sportlers oder Schwimmers bewundert und sich in fällen auf zu einen schönen Körper gewinnigt. Der Wunsch kann erfüllt werden, aber nur durch stetiges Leben, dazu ist die moderne Gymnastik der beste Wegweiser. In den Turnvereinen kommt nunmehr auch der Winterport zur Geltung. Nobeln, Schiffsport und Stifahren ist in den Turnbetrieb mit aufgenommen worden. Kann es etwas Herrlicheres und Gesünderes geben, als auf glühender Fläche hinzugehen oder im sauberen Laufe den hellen Gang hinauszufahren. Die verstaubten Lungen werden in der klaren Winterluft ordentlich gesäubert und wie neugeboren sehr man beim. In der wärmeren Jahreszeit werden Wäldläufe, Wanderungen, Spiele und leichtathletische Übungen gepflegt. Das moderne Turnen richtet sich ganz nach der Jahreszeit und verlegt seine Tätigkeit in Licht, Luft und Sonne. Aber nicht nur das männliche Geschlecht soll Nutzen aus der Leibesübungen sein, denn:

Der ein gesundes Volk will, Sorge erst für gesunde Mütter.

Das weibliche Geschlecht ist heute genau so an den Versuch gefestigt wie das männliche, aber durch Hausfrauenpflichten stark in Anspruch genommen. Ihre Agitation und ihre Werbung muß sich also auch auf das starke Geschlecht erstrecken. Der schwache, weibliche Körper verlangt geistig eine allgemeine Durcharbildung. Erzeuligere Weise sehen das auch die älteren Frauen ein, für die gesonderte Übungsstunden stattfinden. Werst also mit allen Kräften für unsere Turnbewegung. Für jedes Alter und für jedes Geschlecht ist Gelegenheit für Ausbildung des Körpers vorhanden. Denken aber, sie heute noch keine Leibesübung betreiben, rufen wir zu uns und betätigt euch am modernen Turnen! Wer keine Zeit dazu hat, wird einmal Zeit haben müssen, krank zu sein. —

